



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die fünffte Predig/ vber den acht vnd zweintzigisten Psalmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Gleichniß von
dem Bauh
mann

vber ihn / zu Monatsfristen / diese Kranckheit einführen. Ein Kleins gelt / so entlehnet
wirdt / thut dem Geber / an seiner Seel / vnd dem Nemer / an seinem Gut vnd Ver-
mögen / ein mercklichen Schaden zufügen. Wann der Bauhmann die äher ab-
schneydet / vnd einsamlet / so pflaget er dem Sämlein / vnder dem Erdtrich inn der
Wurzel nit weyter nachzusuchen: Du aber läst dich an der Fench vnd Tuzung nit
benügen / sondern thust auch die Hauptsumma geysigklich erfordern / du pflanz-
gest außserhalb des Erdtrichs / vnd schneydest dahin du nit gesäet hast / mich wund-
dert / wem du doch einsamlest. Wer des Wuchers halben weyne / vnnnd in Trawig-
keit stehe / ist menigklich bewußt / wer aber desselbigen genießet / vnnnd solche vnbil-
liche Reichthumb verzeihen werd / ist vngewiß / dann es siehet im Zweyffel / ob du
nicht dein Barschafft / andern zubesitzen verlassen werdest / dieweil du dir das Vn-
glück / durch Vngerechtigkeite für einen Schatz / behalten vnnnd eingefamlet hast.
Derhalben so wende dich nicht von dem / der etwas von dir entlehnen wil / vnd thu
dein Gelt nicht auff Wucher leyhen / auff daß du auß altem vnnnd neuen Testament /
zu deinem Heyl vnd Wolfarth / guten Bericht habest / vnnnd inn seliger Hoffnung
zu dem Herren scheydest / auch von ihm den Wucher deiner guten Werck empfahest.
In Christo Jesu vnserm Herrn / dem sey Ehr / Macht / vnd Herrschafft von Ewig-
keit zu Ewigkeit / A M E N.



Die fünffte Predig vber den acht vnd zweyn-
zigsten Psalm.

Dieser acht vnd zweynzigst Psalm hat ein gemeyne
Vberschrifft / Nemlich / Ein Psalm David / Gleichwol wirdt
auch darinnen etwas anders vnd eigentlichs begriffen: Dann es
siehet dabey: Der Aufgang des Tabernackels. Was ist aber das?
Last vns erstlich was der Aufgang / Nachmals auch was der
Tabernackel sey / bedencken / damit wir zu dem rechten Sinn vnd
Verstand des Psalmens kommen mögen. So vil nun die Histori beriffet / läßt es sich
ansehen / daß den Priestern / vnd Leuten / die in ihrem Ampt saumselig waren / ge-
botten vnd befolhen sey / das jenig / so zum Dienst Gottes gehörig / vnnnd durch sie
soll verrichtet vnnnd vollzogen werden / fleißig zubetrachten. Dann als sie auß dem
Tabernackel giengen / seynd sie durch disen Psalm erinnert / vnd vermahnet wor-
den / was sie sollen zubereyten / vnnnd bey sich haben / damit sie auff den folgenden
Tag geschickt / vnd wolgefast erscheinen / daß sie nemlich dem Herrn die Söhn der
Wider / Glori / vnd Ehr / auch die Herrlichkeit seinem Namen bringen. Item / daß
sie sich nirgends anderstwo den wahren Gottesdienst zuüben / vnd die Anberrung zu
uollbringen / weder im Hoff des Herren / vnd am Orth der Neylmachung gebäre.
Aber vnserm Gemüt / das die verboigene Heymlichkeiten betrachtet / vnnnd vns in
dem Gesätz / durch den klaren / vnd eigentlichen Sinn der Schrifft gute Vnderrich-
tung gibe / thun solche Gedancken fürkommen. Allhie wirdt durch den Wider / nit
das Männlin vnder den Schaffen / noch durch den Tabernackel / das Gebäw oder
Wohnung auß irrdischer Materi gemacht / noch durch den Aufgang des Taber-
nackels / das Wegtgehen von dem Tempel verstanden: Sondern der Tabernackel /
oder die Hütten / ist diser vnser Leyb / wie der heilige Apostel Paulus gelehret hat /
da er spricht: So lang vnser Wohnung in diser Hütten ist / erseuffzen wir. Vnd im
Psalmen siehet: Die Geysel oder Plag / wirdt sich nicht zu deiner Hütten nahen.
Der Aufgang aber des Tabernackels / ist das Abscheyden auß diesem Leben / zu wels-
chem wir vns / nach Vermahnung diser Wort vorbereyten / vnd dem Herren solche
Gaben

Was allhie
Wider vnd
Tabernackel
bedeute.

2. Cor. 5.

Psalm. 90.

Gaben bringen sollen. Dann die Übung / vnd der Gewin in dem zeitlichen ist nichts anders dann ein Zehung vnd Abfertigung / zu dem künfftigen Leben / vnnnd wer allhie / durch gute Werck / Ehr vnd Glori dem Herren bringet vnd auffopffert / der thut ihm selber / auß Widerlegung des gerechten Richters / einen Schatz der Ehr vnd Glori famlen. In etlichen Büchern finden wir also geschrieben.

Bringet dem Herren ihr Kinder Gottes. Die weil nicht ein jedweder Gab / Gott dem Herren angenemb / vnd gefällig ist / sondern allein des jenigen / der auß reinem Herzen opffert (Dann das Gebett / vnd Opffer / so von der Belohnung eines vnzüchtigen Weibs herfließt / ist nicht rein vor Gott. Vnnnd Hieremias spricht: *Cap. 11.* Was auch das Bitten / vñ H. Fleisch dein Vngerechtigkeit wegnemen vnd aufstülgen / oder magst du dardurch gereinigt werden) Der weg so wil diser Psalm / daß wir anfänglich Kinder Gottes seyn / vnd nachmals erst dem Herren Opffergaben bringen / auch nicht schlechte vnnnd geringe / sondern solche / die er vns gebotten hat. Erstlich mußt sprechen / Vatter / vnd hernach erst das vberig von ihm begeren. Aber erforsch vnd probier dich selber / inn was Leben vnd Wandel du für Gott trest / vnnnd ob du auch den heiligen Gott zunehmen würdig seyst. Durch die Heiligung wird vns die Gemeynschafft mit dem Heiligen / auch ein freyer Zutritt zu ihm vergönnet. Wilt du jeder Zeit ein Sohn des Heiligen seyn / so mußt du durch die Heiligung / inn dise Kindschafft auffgenommen werden. So bringet nun vnnnd opffert dem Herren / aber nicht ein jedlicher / auch nicht alle von menschlichem Blut geboren / sondern ihr Kinder Gottes. Gott erfordert von vns große Gaben / dero wegen thut er auch große fürtreffliche Leuth / die ihm das Opffer bringen / erwählen. Dann auff daß deine Gedanken / nit herniden auff Erden schweben / daß du auch keinen Wider / Nemblich / das vierfüßig blerend Thierlein suchest / vnnnd durch desselbigen Auffopfferung Gott zuuersöhnen dich vnderstehest / so spricht der Psalm: Bringet dem Herren / ihr Kinder Gottes. Dann einem Sohn ist nicht vomnöden einen Sohn zuopffern / sondern wann der Sohn etwas groß vnd herrlich ist / so mußt auch das jenig / so geopffert werden soll / etwas groß vnnnd fürtrefflich / auch der kindlichen Lieb / vnd väterlichen Trew / in allweg würdig seyn. So bringet nun / spricht er / die Söhn der Wider / auff daß die jenigen / so von euch geopffert / so sie Söhn der Wider seynd / inn Kinder Gottes verwandelt werden. Der Wider ist ein Thier / das vber die Schaff herrschet / denselbigen vorgehet / auff die Weyd / sie zu den Wasserbächen föret / vnnnd wider umb anheym inn den Stall geleytet. Eben also seynd auch die Hirten vber den Schaffstall Christi gesetzt / daß sie nemblich ihren Schafflein vorgehen / sie zu grüner woltrichender Weyd geistlicher Lehr / fören / mit dem lebendigen Wasser / in der Krafft des heiligen Geistes befeuchten / zu der Fruchtbirgung anweyßen vnd auffziehen / von den Hindertlißten des Feinds erledigen / vnd zu ewiger Ruh vnnnd Sicherheit geleyten sollen. So wil nun der Psalm / daß deren Söhn / von den Kindern Gottes dem Herren gebracht werden. Dann wann das Wider seynd / die andern vorstehen / so müssen dise ihre Kinder seyn / die auß gesunder Lehr / vnd Anweyßung solcher Hirten auff dem Weg der Tugend / durch die Übung guter Werck / fleißig seynd getriben worden. Derowegen bringet ihr Kinder Gottes dem Herren / bringet ihm die Söhn der Wider. Jetzt hast du / zu wem / vnnnd von welchem er rede / verstanden vnnnd angehört.

Bringet dem Herren / spricht David / Glori vnd Ehr. Was für Preyß vnd Glori können wir / als Staub vnd Aschen disem grossen / vnnnd gewaltigen Herren darbringen / was für ein Ehr mögen wir ihm anthun: Der Preyß oder die Glori / geschicht durch gute Werck / wann wir nemblich vnser Werck scheinbarlich leuchten lassen / auff daß die Menschen / wann sie dieselbigen sehen / vnser Vatter im Himel preysen. Es kan Gott auch durch Messigkeit / vnnnd Heiligkeit / von denen / so der Gottseligkeit einig / vnd allein ergeben seynd / geprysen werden / nach der Vermahnung des H. Apostels Pauli / der da spricht: Preyset Gott inn ewren Glidern.

Disen

Cap. 11.

Die Kinder Gottes mögen allem dem Herren inn der Wahrheit opffern.

Natur vnd eigenschafft des Widens.

Kunp der getrewen Hirten

Matth. 6.

1. Cor. 6.

Jom. 14.

Mat. 7.

Welche dem
Herren Glori
vnd Ehr opff
fern.

Disen Preys erfordert der Herr von denen / die in ihn glauben / vnd die er an Kindes
statt / gnädiglich an / vnd auffgenommen hat. Dann der Sohn / spricht Christus /
preyst den Vatter. Item: Bin ich ewer Vatter / sagt Gott im Prophetē / wo ist dann
mein Preys vnd Ruhm? Diser aber bringet Gott die Ehr / welcher / nach dem
Sprichwort / ihn von seinen gerechten guten Wercken verehret / vnd ihm die erst
lingen von den Früchten seiner Gerechtigkeit auffopffert. Vnd ein jedlicher der inn
der wahren Theology gründlich erfahret / die Geheymnuß Gottes ordentlich hanz
delt / also daß er von dem rechten Erkenntnuß Gottes Vatters / von der Gottheit
des Sohns / vnd von der Majestät des heiligen Geistes / nicht abtritt / der thut
dem Herren Glori vnd Ehr auffopffern. Diser mehret auch die Glori / vnd den
Preys Gottes / der Grund vnd Ursach anzeigen kan / wie vnd warum alles
sey erschaffen / vnd noch werde erhalten / wo her sich die Fürsichtigkeit Gottes / auch
vber seine geringste Geschöpf strecke / vnd wie nach dem Aufgang diser Regie
rung / alle Menschen dem Gericht vnd Verheyl des Herren / müssen vnderworfen
seyen / der durch klare vngeweyfflete Berechnung / nicht allein für sich selbst als
les ergründen / sondern auch andern / die Geheymnuß der Gürtigkeit Gottes / vnd
seines gerechten Verheyls / wann er dieselbige funden hat / eröffnen / vnd darlegen
kan. Diser pflegt dem Herren Glori / vnd Ehr zubringen / darneben auch sein Leben
solcher Contemplation / vnd Erforschung heymlicher Dingen gemäß vnd ähnlich
zuführen vnd anzustellen. Dann das Liecht eines solchen Manns leuchtet vor den
Menschen / dieweil in seinen Worten / Wercken / vnd allerley fürtrefflichen Thaten /
der himmlisch Vatter geprysen wirdt.

Der jenig aber bringet weder Glori noch Ehr dem Herrn / bey dem noch mensch
licher Ruhm vnd Preys grosse Verwunderung erweckt / oder dem Gut vnd Gelt
vnanffhölich lieber / oder der den fleischliche Lüsten vnd Begirden immer zu nach
hängt / oder der sich fremdden aberglaubischen Secten / so Christlicher Lehr entge
gen / verpflichtet. Dann wie wir dem Herren durch gute Werk / Preys vnd Glori
geben: Also geschicht durch böse Werk das Widerspil. Dann was wirdt den Sün
dern fürgehalten. Mein Nam wirdt von ewerwegen / auch vnder den Heyden ge
schänder. Vnd der Apostel spricht: Durch die Vbertretung des Gesäts entehrest du
Gott. Dann es ist dem Gesängeber nie ein kleine Schmach vnd Vnchr / so man seine
Gebort verachtet / vnd nicht halten wil. Wan ein Hauff vbel geregert vnd verwal
tet wirdt / wann darinn Jom / wüthen / toben / schändliches lachen / schänden / schmä
hen / fressen / sauffen / pancketieren vnd allerley Vnzucht vnd Vppigkeit fürgehet /
so wirdt je dem Hausherren / die Schand vnd Vnchr vollbrachter Sünden zuge
zogen / vnd von meniglich auffgetragen. Hieraus ist leichtlich zuersehen / vnd
zuermessen / wie durch gute Werk der Herr geprysen / daß auch hergegen / durch
Sünd vnd Schand / der Feind Gottes in seiner Aht gerümet / vnd gelobet werd.
Dann so ich die Glider Christi nimme / vnd Hurenglider darauß mache / so hab ich
den Preys meinem Erlöser entzogen / vnd auff den / der mich zuerwerben begeret /
allen Ruhm gewendet. Vnd wer vnglaubig ist / verändert die Ehr des ewigen vnd
wandelbaren Gottes / in die Bildnuß eines zerstücklichen Menschen / auch der Vö
gel / vnd der vierfüßigen vnd kriechenden Thier auff Erden. Vnd wer die Creatur
höher dann den Schöpffer hält / vnd jr grössere Ehr zulegt / der thut nit Gott / son
der de Geschöpf den Preys geben / vnd heymtragen. Derhalb wer er was ein Crea
tur oder Geschöpf heyst / vnd doch dasselbig anbetet / der mag seinen Theyl / so ihm
für die Belohnung wirdt / wol bedencken. Auch haben wir vns wol fürzusehen /
daß wir nicht / wann von vns der Sathan / durch Sünd vnd Mißthat also ge
preyst wirdt / mit ihm dermalen eins / inn die ewige Schand vnd Schmach ge
stürzt werden. Dann daß die Sünd / zu des jenigen Ruhm vnd Preys gelange /
der sie in vns wirket / vnd vollbringet / magst du durch ein Gleichnuß betrachten.
Wann zwey Kriegsheer wider vnd gegen einander stehen zustreyten / vnd di
ser Hauffen den Sig erobert / so trägt der Hauptmann desselbigen / den Preys
darvon: Wann aber jener obligt / so thut auch das Lob / dem Obersten / auff der
andern

Rom. 2.
Wie der Nam
des Herren ges
schänder vnd
entheiligt wor
de.

1. Cor. 6.

Rom. 12.

Kein Creatur
soll angebetet
werden.

andern Seiten heymfallen. Also wirdt auch in deinen guten Wercken der Herr / inn bösen aber / sein Widerfacher gerümbr vnd geprysen. Du darffst zwar nit lang auff die Feind gedenden / vnd auff die obersten Hauptleuth / im Krieg sehen / sondern schaw dich selber an / so wirst du die Wahrheit diser Gleichnuß / bey dir selbst eigentlich befinden. Wann dein Gemüt / wider die böse Lüft vnd Begirten kämpffet / vnd durch ihr Krafft vnd Stärck dieselbigen vberwindt / so trägt sie den Sig darvon / vnd wirdt Gott selbst dardurch getrönet / wann aber das Gemüt / durch die Wolustbarkeit vberher / scher vnd zu Boden getruckt wirdt / so bist du der Sünd Knecht vnd Gefangner worden / dardurch dann der Sathan sich als ein Sigherz dessen zurümen / vnd vber die massen zustolzierer Ursach nimbr.

Bettet an den Herrn in seine heiligen Hoff. Nach Anffopfferung der Früchte so von vns erfordert werden / ist die Anbettung hoch vonnöten. Aber diese Anbettung / so nit außserhalb der Kirchen / sonder in seinem H. Hoff verrichtet wirdt. / Ir solt mir nit / wil er sprechen / eigne Hoff / vnd Versamblungen erdichten. Dann es ist nur ein heiliger Hoff des Herrn. Anfanglich war die Synagoga der Juden diser Hoff: Aber nach dem sie in Christum den Herrn gesündigt / ist ir Hoff zerstört / vnd verwüßtet worden / derhalben auch der Herr spricht: Vnd ich hab andere Schaff / so nit auß diesem Schaffstall seynd / dardurch er anzeigt / daß die Heyden zu der Seligkeit verordnet / ein eignen besondern / mit den Juden nit gemeynen Schaffstall haben. So wil es sich nun Gott / außserhalb diesem Hoff / anzubetten nicht gebühren / sonder allein darinnen / auff daß nit einer heraussen / von außserliche eignen Dingen verhindert vn abgehalten / auß dem Hoff des Herrn gang vnd gar verstoffen werd. Dann vil thun in außserlichem Schein der Anbettung hefftig prangen / doch seynd sie nit im Hoff des Herrn / darumb daß die Gedanken ihres Gemüts zerstreuet / vnd außschweyffig / auch mit eytlen vnnutzen Weltzorgen verstrickt seyn. Es mag auch der Hoff allhie / etwas höhers / nemlich / für das ewig himmlisch Leben verstanden werden. Darumb welche im Hauß des Herrn / nemlich / in der Kirchen des lebendigen Gottes seynd eingepflanget / die werden auch dort im Hoff vnseres Gottes herlich grünen. Wer aber den Bauch für seinen Gott hält / Oder die eytel Ehr / Gelle vnd Gut / auch was der gleichen mehr / für seinen Schöpffer lieber / diser mag Gott weder anbetten / noch in seinem H. Hoff wohnen / ob er schon / sich zu der sicher barlichen Versamblung zuhalten / würdig geachtet / vnd dahin gelassen wirdt.

Die Stimm des Herrn vber die Wasser. Das Wörlein Stimm / wirdt an vilen Orthen gebraucht / damit wir aber wissen / was des Herrn Stimm sey / achten wir für gut vnd nuzlich / die Sprüch von der Stimm / auß d. Schrift vnserm Vermögen nach / einzuführen / vnd hieher zubringen. Als / da Gott zu Abraham redet. Vnd es geschah ein Stimm / diser wirdt nit dein Erb seyn. Item von Mose: Vnd alles Volck sahe die Stimm / vn die Liechter. Vnd Esaias spricht: Ein Stimm des Sprechenden / schrey: Die Stimm bey vns ist eintweder der getroffen Luffte / oder ein Form / die im Luffte geschicht / welche von dem / der die Stimm von sich läßt / darcin gegossen / oder getruckt wirdt. Was ist aber die Stimm des Herren: Wirdt auch dardurch ein Streych vnd Schlag im Luffte / oder der getroffen Luffte selber / der in desjenigen Ohren fährt / zu dem die Red gehet / verstanden: Oder ist es deren keines / vnd wirdt diese Stimm anderst gedeutet: Nemlich / wann der fürnembste Theyl der Menschlichen Seel / durch himmlische Einbildung / die Stimm Gottes eigentlich zu hören seine Speculationes / vnd heymliche Gedancken hat / welche Einbildungen schier den Träumen gleich gehalten werden. Dann wie wir inn dem Schlaf / so vns etwas fürkommet / gar kein Gedächtnuß der Wort / oder des Naals von dem getroffenen Luffte außgegangen / empfahen / Dann wir die Stimm nicht inn den Ohren erklingen hören / sondern die eingetruckte Form inn vnserm Gemüt haben: Also muß man auch die Stimm richten / so in den d. Propheten / von Gott selber ist eingepflanget / vnd ins Herz gegossen worden.

Die Stimm des Herrn vber den Wassern. Dieweil das Gewülck voller Wasser

Die Anbettung soll in den Christlichen Kirchen geschehen.

Joan. 10.

Genes. 21.
Exod. 20.
Esai. 40.

Wz die Stimm des Herzens von der Menschliche Stimm für ein Underchied hab.

Wasser (als wir täglich spüren) wann es zusamen kömte/vnd an einander stoffet/ein laut Gerösch machet. So spricht David / die Stimm des Herrn sey ob den Wassern. Item/wann sonst ein grausams Rauschen der Wasser/so erwan hefftig anlauffen/oder das Meer durch die Wind bewegt / ein vngestümes Brausen von sich gibt / so haben sie dise Stimm von dem Herren / dardurch klar angezeigt wirdt / daß alle vnd jede Creaturen durch ihr Geschrey/den Schöpffer verkündigen / vnd bekante machen / vnnnd wann ein Tonner / auß den Wolcken herfür bricht / sollen wir nicht anderst gedenccken/Dann daß Gott der Herrlichkeit vnnnd Maiestät getonnert habe / daßer auch der Herr sey / von dem alle Feuchtigkeit allein herkomme / vnnnd behalten werde.

Wie des Herrens Stimm ob den Wassern sey.

Genes. 1.

Der Herr ist vber vil Wasser. Auß der Welt Schöpfung haben wir gelernt/es sey ein Wasser oberhalb der Dimmeln/ein Wasser des Abgrunds/ vnd noch ein Wasser / daß den Namen /Versammlung der Meer habe. Wer ist dann der jenig so sie innhält / vnnnd durch natürliche Bewegung / nicht herab fallen läst / weder allein der Herr / so vber alles auffsteiget / alles durchdringet / vnnnd erfüllet / dem

Matth. 3.

Heymliche Bedeutung dieser Stimm.

auch aller Gewalt vber das Wasser zusiehet: Vlleicht aber ist / nach einer heymlichen Bedeutung / die Stimm des Herrn vber die Wasser / da nemlich die Stimm als Jesus getauffet war / von oben herab kam / vnnnd sprach: Das ist mein geliebter Sohn. Dann dazumal war der Herr vber vil Wassern / vnnnd heiliget sie durch

Matth. 28.

den Tauff / Gott aber der Maiestät / vnnnd Herrlichkeit / hat von oben herab / mit grosser Stimm seiner Gezeugtnuß getonnert. Es wirdt auch vber dise / so getauffet werden / die Stimm vom Herren verlassen / gesprochen / dann er sagt / Gehet hin/wnd tauffet im Namen des Vatters / des Sohns / vnnnd des heiligen Geistes. Derowegen ist die Stimm des Herren vber die Wasser. Der Tonner geschicht / wann der schnell vnd drucken Wind / im hohlen Gewölck verschlossen / durch grosse Bewegung / darinnen hin vnnnd her laufft / vnnnd seinen Aufgang suchet / wann nun die Dicke vnnnd zusammen gezogne Wolcken dargegen stehen / vnd den Dunst verhindern wöllen / so wirdt von den versperren Winden / ein solches lautes Gerösch erweckt. So aber die Bläsen / durch die Wind auffgeschwollen vnd zerdehnet werden / sich auch nicht länger erhalten können / so thun sie mit Gewalt vom Wind / der herauf begeret / zerbrechen vnd zerknallen / von dannen ein solch Gerümmel vnd so grosse Tonnerklöpff außgehen. Ebner massen pfelet auch der Pfliz außzufahren. So ist nun der Herr der jenig / so vber den Wassern schwebet / vnnnd die grosse Tonnerknall / inn der zarten Natur des Lufftes wircket / vnd durch ein erschrecklich Gerösch / dieselbigen außbrechen läst. Es mag auch / nach geistlicher Art / der Tonner / für die Lehr / so nach empfangnem Tauff / durch die grosse Stimm des Euangeli / in den Herzen der Vollkommen Kräftig ist / verstande werden / Dann daß das Euangelium ein Tonner sey / beweisen vns die Jünger / so vom Herrn Sohn des Tonners figürlicher Weis genennt waren. Darumb ist nicht inn einem ledlichen die Stimm eines solchen Tonners / sondern inn dem / der den Namen des Rads zutragen würdig ist.

Marc. 3.

Dann die Stimm deines Tonners / ist inn dem Rad. Wann sich einer immerzu weiter / als ein Rad erstreckt / vnd mit dem äußersten Theyl das Erdrich berührt / auch ganz vnd gar ein solcher ist / wie diser war / danon der Prophet Ezechiel redt: Vnnnd da ich die Thier ansah / erschien ein Rad auß Erden bey den vier Thieren / vnd ihr Gemächt vnd Gestalt / war wie Charis / etc.

Cap. 1.

Johan. 4. Durch die Wasser werden die heilige Menschen bedeuet.

Gott der Maiestät hat getonnert / der Herr ist vber vil Wasser. Die Wasser seyend die Heiligen / dann es rinnen Wasserflüß / von jre Leib / das ist die geistlich Lehr / dardurch die Seelen der Zuhörer befeuchtet werden / vnd dann empfahen sie widerumb das Wasser / welches inn das ewig Leben quille / alsdann wirdt endlich dasselbig in denen / so es recht empfahen / ein Brönnen des Wassers / so in das ewige Leben auffquille / vber solchen Wassern schwebt der Herr. Gedencck an die Histori des Propheten Helie / da der Himmel drey Jar vnd sechs Monat verschlossen war / vnd

vnd er bey heyterm Wetter / auff der Spizen des Bergs Carmeli saß / vnd ein
Stimm vieler Wasser höret / darauff dann der Tonner auß den Wolcken gefaren /
vnd der Regen auff die Erden hernider fallen thät. Derowegen ist der Herr vber
vilen Wassern.

Die Stimm des Herren ist inn der Krafft. Wie in einem Wirbel die Stimm
aufgehet: Also bestehet auch die Stimm des Herren in der Krafft / Dann der alles
vermag in dem / der ihn vermöglich vnd kräftig gemacht hat / Nemlich / in Chris-
sto / der hört die Gebort des Herrn / vnd vollbringet sie auch. Darumb ist die Stimm
des Herren nit in einer schwachen vnd zerstölichen Seel / sondern in einer solchen /
die dem Guten kräftig vnd wirklich nachsetzet.

Die Stimm des Herrn ist in der Großmächtigkeit. Die Großmächtigkeit
ist ein solche Tugend / welche grosse vnd herliche Ding zu gebürlicher Vollzie-
hung bringet. Wer nun grosse fürtreffliche Werck / der gebür nach / verrichtet vnd
vollenDET / der wirdt großmächtig gescholten. Derhalben wann die Seel von der
schweren Dienstbarkeit dieses Fleisches erlediget / die Großmächtigkeit vnd Wir-
digkeit / so ihr anhangender Tugend halben gebürt / von Gott bekommen hat / so er-
regt sich des Herrn Stimm in ihr. Welchen nun von Gott großmächtige Gedancken
haben / vnd die Ursachen der Schöpfung tieff bey sich erwegen / die auch ganz vnd
gar die Güte vnd Fürsichtigkeit Gottes erforsche / die sich im Aufgebē / so zur Not-
turfft geschicht / nicht karg / sondern freygebenlich / vnd willig ihren Brüdern zu
helffen jederzeit erzeigen. Dise / sprich ich / seynd die großmächtigen / bey welchen die
Stimm des Herren einkehret. Dann einer so in der Warheit großmächtig ist / thut
alle zeitliche / vnd irdische Ding verschmähen / vnd dieselbige gegen den vnricht-
barn zurechnen / für öd / vnd eytel halten. Den Großmächtigen mag kein Vnfall
bekümmern / vnd kein Schad betrüben / durch die Sünd böser vnd vnnützer
Leuth / wirdt er nicht bewegt / noch durch die Vnreinigkeit des Fleisches / zu Boden
gestürzt. Dann den geringen vnd schlechten Begirden / die bey ihm / von wegen der
Nochheit seines Gemüts weder Platz noch Raum haben / ist er auff keinerley Weis
vnderworfen. Die Großmächtigkeit wirdt auch Gott zugeeignet / als inn diesem
Spruch / Dein Großmächtigkeit ist vber die Himmel erhaben / die nun grosse herli-
che Ding von Gott reden / ihn rühmen vnd preysen / die pflegen sein Großmächtig-
keit zu erhöhen.

Die Stimm des Herrn zerbricht die Cederbäum. Der Ceder wirdt bißwei-
len in der Schrift als ein langwirrig Holz / das nicht fault / sondern ein guten Ge-
rauch vnd breytten Schatten von sich gibt / vber die massen gelobt: Bißweilen aber
als vnfruchtbar / vnd das nit wol zubiegen ist / gescholten. Dann er auff dise Art / die
Gleichnuß eines gottlosen Menschen / auff ihm trägt. Ich hab / spricht David / den
Gottlosen als ein Cederbaum des Bergs Libani / grünen vñ auffwachsen sehen / in
welcher Bedeutung das Wort Ceder / auch allhie genommen wirdt. Dann die Stimm
des Herrn zerbricht die Cederbäum. Wie in einer großmächtigen Seel die Stimm
Gottes wohnet / also werden auch die Stolze vnd Aufgeblassne / so sich in vberflüß-
siger Reichthumb / darnach die Welt mit grossem Verlangen stellet / in Gewalt / in
Herrschaft / in Schöne des Leibs / in Krafft / in Stärke / vnd der gleichen erhe-
ben / zertrümmert vnd zerbrochen.

Vnd der Herr wirdt die Cederbäum Libani zerbrechen. Die frembde Güter
an sich bringen / sich hoher Sachen vnderfahē / vnd dardurch in Stolz vnd Ober-
mut gerathen / das seynd die Cederbäum Libani. Dann wie die Cederbäum für sich
selbst in die Höhe auffwachsen / vñ nachmals weil sie auff einem hohen Berg stehn /
noch ein grössere Höhe vberkömen: Also werden die jenigen / so sich von wegen zer-
gänglicher Güter / in dieser Welt erheben vnd auffbäumē / Ceder / aber weil sie einer
frembden Höhe halben stolzieren / vnd durch irdische Ding / als von dem Gipffel
des Bergs Libani / vber sich auffsteygen / vnd nach irdischer Eytelkeit trachten /
Cederbäum Libani genennet. Der Herr aber thut nicht alle Cederbäum / sondern als

3. Reg. 18.

Welche Men-
sche großmächtig
seyn.

Psaln. 8.

Natur des Ce-
derholzs.

Psaln. 36.

Cederbaum in
d. Schiffe.

Warum der
Herr die Ceder-
baum Libani
zerbrache.

Pfalm. 79.

Johan. 15.

lein die Cederbaum des Bergs Libani zerbrechen. Dann dieweil Libanus ein Orth der Abgötterey war / so werde alle Seelen / die sich ohn vnd außser dem Erkantnuß Gottes auffbläen / Cederbaum des Bergs Libani geheysen / vñ des Widerchlags würdig geacht. Sonst seynd auch Cederbaum Gottes / die mit Weinreben / auß Egypten hergeführt / bedeckt / vñ vberzogen werden / wie wir auß den Psalmen lernē: Sein Schatten bedeckt die Berg / vnd seine Schüßling / od Nebgeschos die Cederbaum Gottes. Dieweil dann Christus der Herr / neben andern figurlichen Reden / auch eines Weinstocks Namen trägt: Dann ich / spricht er / bin der Weinstock / she aber die Reben / so seynd dise Cederbaum Gottes / die bis anher vnfruchtbar / vnd zu dem Feuer tangenlich / wann sie mit der Decken Christi bekleydt / vñd ihn gleich angezogē haben / durch sein Gnad herfür spriessen / vñ des alten Lebens vnfruchtbarkeit weglegen / vnd gänzlich fallen lassen. Also thun die fruchtbare außgebreyte Nebgeschos / gedachte Cederbaum Gottes / sein erhalten / vñd vor allem Schaden sicher bewahren. Aber der Herr zerbricht die Cederbaum Libani.

Exod. 32.

Er wirdt sie zerknirschen / vñd wie ein Kalb den Libanum. Bis ingedenck des Kalbs / dauon im Exodo geschriben / das zur Abgötterey gemacht / vnd außgerichtet / auch von Mose zerknirscht / vnd nachmals dem Volck zur trincken gegeben worden. Auff solche Weiß wie Moses das Kalb zer schlagen / wirdt auch der Herr den ganzen Berg Libanum / sampt aller Abgötterey / so darauff alter Gewonheit nach getrieben / verwüsten vnd außteylgen.

Wie Christus
der Herr ein
Lam̄ / vñd
Einhorn
sey.
Matth. 3.
Esai. 53.
Cap. 39.

Pfalm. 21.

Pfalm. 91.

Was durch
das Horn in
9. Schrifft
bedeutet word.
Pfalm. 111.

Vñd er ist lieb gehabt / wie ein Sohn der Einhorn. Der eingeborne Sohn Gottes / welcher das Leben der Welt gibt / dieweil er sich selbst / als ein Opfer vñd Veröhnung für vnser Sünden / Gott seine himlischen Vatter außgeopfert / wirdt ein Lam̄ vñd ein Schäflein genennet. Sihe / spricht Johannes / das Lam̄ Gottes. Vñd der Prophet sagt: Er ist als ein Schaff zur Schlacht geführt worden. Nach dem er sich aber rechē / vñd dem strengen beftigen vñd gewulichen Gewalt / der menschlichen Geschlecht vber die massen zusetzt / widerstehn vñd wehren solt / wirdt er ein Sohn der Einhorn geheysen. Dann das Einhorn / wie wir auß dem Job lernen / ist ein vnüberwindlich Thier / das mit keinen menschlichen Kräfte mag vndereruckt / oder beherrscher werden / Du wirdst ihn nicht an einen Zaum legen / spricht er / vñd er wirdt an keinem Baren schlaffen / vñd sonst vil Eigenschaffen / thut gedachte Prophecey / von der Freyheit dieses Thiers / wie es keinem Menschen vnderthänig sey / vermelden. Man findt auch inn H. Schrifft / wie dise Gleichnuß vom Einhorn auß zweyerley Weg / bis weilen zum Lob / bis weilen auch zur Schand gebraucht wirdt. Erlös mein Seel / spricht David / von dem Schwerdt / vñd von dem Horn der Einhorn / mein Viderträchtigkeit. Dise Wort redt er / das Kriegerisch auffrührisch Volck / so zur Zeit seiner Verfolgung / vñd Widerwärtigkeit / wider ihn auffstünde / zunerstuchen. Her wider umb spricht er: Mein Horn wirdt wie ein Einhorn erhöhet werden. Allhie läst es sich ansehen / David brauch dise Gleichnuß ein theyls zum argen / wann er nemlich Nach vber die Feind begert / anders theyls zum Guten / wan er durch das Horn / so dieses Thier an seiner Stirn trägt / die hohe freyheit / vñd Erlösung versteht / in Summa / weil das Wörtlein Horn / in H. Schrifft / an vilen Orthten / für Ehr vñd Herlichkeit genommen ist. (Als / Er wirdt das Horn seines Volcks erhöhet. Vñd: Sein Horn wirdt erhöhet in der Glori) Vñd weil Horn öftermals Gewalt vñd Macht bedeut (Als / Gott ist mein Beschirmer / vñd das Horn meines Heyls) vñd aber Christus die Macht oder Krafft Gottes ist / der wegen so wirdt er / als der ein Horn / das ist / die einig Krafft des Vatters hat / mit dem Namen des Einhorns begabet.

Die Stimm des Herrn / der die Feuerflammen zertheylet. Die Feuerflammen seynd zertheylet vñd zerschnitten worden / laut der Histori / von den dreyen Jungen in Babylonia / da der Ofen 49. Elen weit / zerbrechen / vñd das Feuer her außsaren / auch alle / so ringsweil herumb stunden / verzehren thät. Aber durch Gottes Gebort würd der Flam̄ zerrennt / da er nemlich ein kühlen Luft in sich nam / vñd den Jungen /

Junge ein liebliche Anwehung (als wann sie vnder einem schattechtige Baum/von sanfttem Wind erquicket wären) mittheyler. Dann der Flam / meldet die Schafft / ist als ein lauffender Wind des Tawes worden. Es ist auch vil wunderbarer zu gangen / da die Natur des Feners zerspalten war / weß da sich das Rote Meer von einander zertheilt hat. Dann die Stim des Herrn kan auch die vnzerrenliche / vñ vereinbarte Natur des Feners zerschneyden. Vnd ob schon diese Zerspaltung menschlicher Krafft vnd Kunst vnmöglich / so müssen doch dem Geheß vñ Befehl Gottes alle Creaturen weich vnd gehorsam seyn. Ich acht auch daß dz Fener dem Sathan vñ seinen Engeln zu ewiger Straff bereyter / durch des Herrn Stim gleichsahls zerschneit sey / vnd (dieweil gedachte Fener zuwo Eigenschaften verlyhen / Nemlich / eine zubrennen / die ander zuerleuchten) Die scharpffe brennende Krafft bey den jenige / so vñ Verdammuß würdig / bleibe. Aber die scheinend vñ erleuchtend Macht den Auß erwählte / sie ewiglich zuerstreuen / vnd mit himlischer Klarheit zuieren vergönnet werd. Derwegen ist die Stim des Herrn / so die Fenerflammen zerrennt vnd zertreiber. Also vnd der Gestalt daß de Fener der ewigen Straff vnd Vermaledeyung / die Finsternuß / dem andern aber / dessen die Ausgewählte genießen sollen / das helle Liecht ohn alles brennen von Gott eingegossen vnd gegeben sey.

Zerspaltung des Feners.

Unterschied des Feners der Gottlosen vñ des Liechts der Gerechte.

Die Stim des Herrn zerschüttelt die Wildnuß. Der Wildnuß zu gute / geschicht die bewegen vnd erschütteln / das jr der Herr wider faren läßt / damit die Würste vnd Lünde auffhöre / vnd das Land bewohnter werd / dz sie auch alle Unfruchtbarkeit wege lege / vñ das Lob eines fruchtreichen Erdrichs bekomme. Dann es seynd vil mehr Söhne der Verlassnen / weder der / so einen Mann hat / vnd sie werde

Psalm 54.

Der Herr wird die Wildnuß Cades erschütten od bewegen. Der Herr zerschüttelt nit alle Wildnuß / sondern allein Cades / das ist die Heiligung. Dann Cades heyst nach gründlicher Dolmetschung so vil als Heiligung.

Die Stim des Herrn vorbereitet vnd vollendet die Hirschen. Wir müssen obbegriffner massen / woz allhie von der Vorbereitung vnd ganzen Vollendung der Hirschen / so die Stim des Herrn wirckt / geschrieben ist / verstehen vñ auflegen / dieweil der Hirsch von Gott also erschaffen vnd gemacht / daß ihm kein kriechends Thier schaden kan. Dann der Schlangen vnd Tattern Speiß / ist jm ein Purgaz vnd gesunde Arzney / als die jenigen / so es erfaren / darvon schreiben / vnd aber alle giftige Thier / zu der Gleichnuß / böser vnd schädlicher Ding gezogen werden. Dann der Herr spricht: Ich hab euch gegeben auff Schlangen vnd Scorpionen zugehn / auch allen Gewalt des Feinds zudämpfen. Item der Prophet in Psalmen: Auff Tattern vnd Basilisken wirdst du wandlen. Derwegen so wil vomören seyn / wañ vns das Wörtlein Hirsch in der Schrift begegnet / dasselbig in einer bessern gleichnuß außzulegen vñ zuerklären. Dann die Hirsche wohnen auff den vberhohen Bergen / vnd der Hirsch begund auch de Wasserbrönnen nachzulauffen: Also begert ein Gerechter hohe Ding zuerfuchen / vñ in allweg das endlich Zihl vñ auffgeworffen Kleinod seines himmlischen Berufes zuerlangen. Nachmals chut er auch zu den kühlen Trinckbrönnen eylen / vnd de Ursprung göttlicher Lehr emsig nachzugraben. Ferner pflegt auch d Hirsch durch den starcken Athē seines Munds / die kriechende Thier / so Gifte von sich werffen / auß iren tieffen Klüffte vnd Hölern / darinnen si verborgen liegen / herfür zuziehen. Deshalb wie d Gerecht vnd Heilig ein Adler / von seiner Höhe weg / dieweil er sich weit vom Erdrich gen Himel auffschwingt. Item / ein Schaff / seiner Sanftmütigkeit / vnd milten Freygebigkeit / Item ein Wider seiner Macht vñ Herrschafft / Item ein Taub seiner Unschuld vñ Frömbkeit halber genennet wirdt: Also vberkomet er auch eines Hirschen Namen / von wegen der Erzney / dardurch er alle giftige vnd schädliche Ding zuuertreiben / Macht empfangen hat. Daher auch Salomon spricht: Der Hirsch der Freundschaft / vnd der Jung seiner Liebe / sollen bey dir wohnen. Dardurch er vns bezeuget / das obnermelte Hirschen / zu Christlicher Lehr insonders tüchtig seyn / vnd dem Menschen darinnen ein gebürliche Anleytung geben.

Met vñ die Eigenschaft des Hirschen.

Luc. 10. Psalm. 90. Psalm. 103. Psalm. 41.

Wie ein Gerechter einen Hirschen wol vñ eigentlich vergleichen wirdt.



Die Stimm des Herrn vorbereydet/ vnd vollendet die Hirschen. Wañ wir ein Menschen Gottes/ganz vnd gar vollendet vnd außbereyt/ anschawen/mag vns auch auß seiner Beywohnung/vil Nutzbarkeit entstehen/Dann wo der Hirsch gegenwärtig ist / muß das Giffte aller kriechenden Thier verriagt vnd vertriben werden. Dann was Giffte in sich hat/ kan nicht allein des Hirschen/ sondern auch seines Höner Geruch/ keinerley Weiß gedulden.

Vñ er wirdt die Dicke eröffnen. Erstlich macht vñ vollendet des Herrn Stimm die Hirschen. Nachmals eröffnet sie die Dicke/dz ist/die waldächtige/ vnd von vns fruchtbaren Holz zusammen gewachsne vnd enge Orth / darein sich die vergiffenen Thier zustecken vñ zuer kriechen pflügen. Diweil nun der Hirsch durch des Herrn Gemächte vnd vollkommne Aufsürung sezt vollzogen ist/ so thut der Gerechte/ so ihm vergleicht wirdt/auch die Dicke eröffnen/damit alles wz vnserm Leben zusetzt vnd nachstelle/vor im bloß vñ entdeckt sey. Vnd diweil ein jedlicher Baum/der nit gute Frucht bringt/abgehawen/vnd in das Feuer geworffen wirdt/so müssen von Noth weg die dicke Wäld/das ist/die waldächtige/ir:dische vñ rauhe Seelen/darinnen so mancherley Begirde der Sünden/als die gifftege kriechende Würm verborgen ligē/durch dz Wort Gottes/das schärpfer dan kein zwey schneydig Schwerdt warck vñ Beyn durchringet/ außgebuzt vnd gereinigt werden. Nach dē aber vil Menschen mit allerley Welt sorgen beschwert vñ ire Seelen/durch die einwohnend Sünd/als ein Erdreich voller Distel vñ Dorn/sehr verderbt seynd/auch dieselbigē gute Frucht zubringē/nit bawen vnd pflanzen lassen/so eröffnet der Herr die Dicke/das ist/die böse vñ nütze vñ schädliche Sorgen/damit sie ir Lebē zubringen/auff das nach eröffneter Orth des Guten vñ des bösen/solche Leuch nit weiter irē noch sich selbst durch ein falsches Ortheyl verführen vnd betriegen. Dann vil thun das Gut/diweil es vil Müh vnd Arbeit kost/sür böß halten/vñ hergegen das Böß/von wegen der Frewd vnd Wollustbarkeit/so darauff herfleust/als gut nemmen/vnd demselbigen dapffer nachsetzen/dann die Menschē werden hierinnen durch schweren Irthumb hefftig verblendet. Derhalben so haben die fruchtbare Holz/vñ alle Cederbäum (daher sie auch zum Lob eingezogen werden) die Art vñ Eigenschaft der Frommen/aber die dicke finstere Wäld/pflegē vns die böse/gottlose Menschen abzubilden/vnd ir Natur anzudeuten/welche auch des Herrn Stimm/auff das die jenigen/so gute Früchte daran zufinden vermeynen/nit betrogen werden/eröffnen vnd entblößen thut.

Matth. 3.

Was die dicke vñ rauhe Wäld bedeuten.

Hebr. 4.

Das Lob des Herren soll im Tempel gesungen werden.

Missbrauch des Gebettes. Psalm. 18.

Wie vnd was im Tempel soll gehandelt werden.

Vnd in seine Tempel werden sie all die Glori singen. Dese Wort des Psalms habē die wolzubedencken/so in der Kirche ein langes vñ frembdes Geschwāg fürbringen. Was spricht dann der Psalm? Der im Tempel Gottes ist / soll kein Schmach oder Vbelred/auch nit eytle/vñ vnnütze vñ vergebne Wort außgessen/sond ein jeder sage in seinem Tempel die Ehr vnd Glori. Dann da stehn die H. Engel gewärtig/so alle Wort außschreiben. Es ist auch der Herr selber da/dem die Gedanden aller Menschen/so hinein gehn/kund vnd offenbar seynd/cines jedwedern Gebett/ist Gott dem Herrn bekannt. Er weyst wer auß rechter Andacht bettet/vnd die himlische Ding mit Ernst sucht. Er weyst wer die heilige Wort nur obenhin mit dem Mund außspricht/vnd mit dem Hertz weit von Gott gescheyden ist. Vnd ob schon mancher bettet/so thut er doch vñ nichts anders/dann vñ leibliche Gesundheit/vñ zeitliche Reichthumb/vnd vñ zergänglichliche Ehr anhalten. Wir aber sollen derē keins Begeren/wie vns der Psalm lehret/sondern ein jeder soll im Tempel des Herrn/die Majestät vnd Herrlichkeit Gottes verkündigen. Die Himmel erzählen die Glori Gottes. Der Engel einigs Werk ist dahin gericht/das sie Gott loben vnd preysen. Ja des ganzen himlischen Heers endlicher Fürsaz gelanget dahin/das sie ihrem Schöpffer/sein gebürende Ehr/Rhum/vnd Preys verjāhen. In Summa alle vnd jede Creaturen/sie seyn stummend oder redend/ir:disch oder außserhalb dieser Welt / thun iren Herrn vnd Schöpffer glorificiern. Aber die elende arbeit selige Menschen/wañ sie auß iren Häusern in den Tempel lauffen / vnd inen selbst gleich helfen wöllen/so wendē sie ire Ohren gar nit auff die Reden Gottes/sie bedencken nit ir schwache Natur/sie trauern nit/das sie von der Sünd seynd beherzschet worden/

Ne chun ihre Missethat nicht recht zu Herzen führen/ noch Aew vñ Leyd darüber haben vil weniger ab dem strengen Vertheil/ vñ Gerichte Gottes erzittern/ sondern lachen/ bieten einander die Hand/ machen auß dem Bethaus ein Schwertzort/ vñ seynd dem Psalmen im wenigsten nicht gehorsam/ der da bezeugt vnd spricht: Ein jeder soll im Tempel/ die Ehr vnd Glori Gottes verkündigen. Du aber vberstehst nit allein dasselbig/ sondern bist andern darzu verhinderlich/ wendest sie von Gott zu dir selber/ vnd thust mit deinem eignen lauten Geschwetz/ die Lehr des heiligen Geists von dir sagen. Schaw zu/ daß dir nicht für den Lohn/ welchen du des Preys Gottes halben soltest empfangen/ mit den Vermaledeyten/ die den Namen des Herren schmähen vnd lästern/ die ewig Verdammuß zu theyl werde. Du hast die Psalmen/ die Propheceyen/ die Euangelischen Gebott/ vnd die Apostolische Predigen. Darumb soll dein Jung psallieren/ vñnd Gott lobsingem/ dein Gemüt aber dem Sinn vñnd Verstand der Wort nebenzu eigentlich nachtrachten. Gott ist deiner Ehr vnd Glori nicht nothdürfftig/ sondern er begert vil mehr/ daß du seiner Glorificierung würdig erfunden werdest. Darumb/ was der Mensch säet/ das wirdt er auch abschneyden. So säe nun die Glorificierung Gottes/ auff daß du Ehr/ Lob/ Ruhm/ vnd auch die Kron im Himmelreich schneyden vnd erlangen mögest/ das ist allhie im fürüber gehn/ villeicht nicht vergebens oder vnnötig vermeldet worden (daß nemlich in seinem Tempel/ ein jeder/ Gott die Ehr vnd Glori geben soll) fürnemlich von deren wegen/ die im Tempel Gottes/ eyle vnd vnnütze Wort ohn Aufhörentreiben/ vñnd sich vergebens darein verfügen. Jha wolte Gott/ daß es vergebens/ vnd nicht mit ihrem grossen Schaden vnd Nachtheil geschehe.

Der Herr wohnet inn dem Sündflus. Der Sündflus ist ein Aufgus der Wasser/ dardurch alle neben oder vmblygende Ding zerstreuet vñnd abgetilget/ auch alles was zuvor vnrein vnd beslecket war/ gesäubert vñnd aufgefegert wirdt. Derhalben so nennt David den Sündflus die Gnad des Tauffs/ vñnd wil sagen/ daß die Seel von den Sünden gewaschen/ vñnd vom alten Menschen geremiget/ nachmals zu einer Wohnung Gottes im heiligen Geist/ tüchtig gemacht sey. Hiez mit stime auch das jenig/ so im ein vnd dreyßigsten Psalmen geschriben steht: Daß nach dem David spricht: Herr meine Sünd hab ich dir Kunde gethan/ vñnd mein Ungerechtigkeit vor dir nicht verborgen/ setz er bald darauff: Vñnd darfür wirdt zu dir ruffen ein sedlicher Heiliger/ doch werden sie zu ihm inn der Sündflus viler Wasser/ nicht nahen. Dann die Sünd nahen sich zu diesem nicht/ der den Tauff der Vergebung der Sünden/ durch Wasser vñnd Geist empfangen hat. Nicht ein vngleich Prophecey/ wirdt auch im Propheten Michea gefunden: Dann er wil die Barmherzigkeit/ Er wirdt sich umbwenden/ vñnd sich vber vns erbarmen/ auch vnser Sünden versencken/ vnd sie werden in die Tieffe des Wassers geworffen.

Vnd der Herr/ der König wirdt ewiglich sitzen. Wann der Herr/ inn einer Seel vom Sündflus aufgefegert vñnd gereinigt/ sitzt/ so macht er ihm dieselbig zu einem Thron.

Der Herr wirdt seinem Volck Krafft geben/ der Herr wirdt sein Volck im Frid segnen. Von einem sündigen Volck wirdt der Herr/ den starcken vñnd die mächtige hinwegnehmen/ dem aber/ der die Gerechtigkeit vber/ thut er Krafft mittheilen. Dann einem sedlichen der da hat/ wirdt gegeben. Wer nun inn gutem Werck starck vñnd vermöglich worden/ ist auch würdig die Benedeyung geschäget/ welcher ein wahre Beständigkeit/ im fürnemsten theyl der Seelen ist/ Dann ein freidsamer Mensch/ kan auß seinen züchtigen vnd sitlichen Geberden/ als bey seinem eigentlichen gewissen Malzeichen vñnd Gemercken/ erkennen werden. Wer aber von seinen Begirden immerzu hin vnd her gezogen/ vñnd vnruhig gemacht wirdt/ der ist gewislich des göetlichen Fridens/ noch nicht theylhafftig worden/ nemlich/ den der Herr Christus seinen Jüngern gegeben hat/ der allen menschlichen Verstand vbertrifft/ vnd die Seelen/ so desselben würdig seynd/ sicherlich ver-

W iij wahret

In der Kirche sollen wir eynt Weis/ noch vergebens Geschweh gertiben werden.

Psaln. 31.

Was durch den Sündflus alle hie bedentet werd.
Cap. 7.

Matth. 25.
Woher man einen freidsamen Menschen erkennen mög.

Joan. 14. 20.
1. Petr. 1.

wahret/vnd vor allem Unfahl behütet / Difen wünscht auch der heilig Apostel den Gemeynnden/vñ spricht: Gnad vñnd Frid werd bey euch gemantigfaltiger. So wir derfahr vns nun / das wir ritterlich kämpffen / die Begirden des Fleisches / so imz merzu auffsteygen / vñnd Feindschafft wider Gott anrichten / Kräftig niderrucken / auffdas vnser Seel in einen ruhigen Stand gesetzt / vñnd wir Kinder des Fridens genennet / auch des Segens vñnd der Benedeyung Gottes / im Friden theylhafftig werden / inn Christo Jesu vnserm Herrn. Dem sey Ehr vñnd Preys / Wahr vñnd Herrlichkeit / jez vñnd allwegen / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.



Die sechste Predig / ober disen jez
erklärten Psalmen.

Bettet den Herren an / inn seinem heiligen Hoff.

Du soll von niemand / der außser seinem heiligen Hoff / sondern allein von dem / so darinnen ist / verchret vñnd angebetet werden: Das ist / man soll nit von der Versammlung Christlicher Kirchen abtreten / vñnd für sich selbst ein besondere Sect vñnd Synagog anrichten / so anderst jemand den Gottesdienst / in der Wahrheit vben vñnd verbirgen wil: Dann solches gebürt sich in keinem Weg: Wie aber einer sich selbst zum Hauff des Herren machen / vñnd zubereyten kan / das er ein Tempel Gottes werde / also mag er auch dasselbig mit einem Hoff vmbgeben / vñnd sich selber gleich als mit einer Mauer vmbirgen / wann er nemlich mit tugendlichem Leben / mit herzlichen Worten / vñnd göttlichen Gedandcken / in ihm selber Gott anbetet / benorab weil er genugsame Ursach vñnd Gelegenheit hat / nicht allein auß seines Leibs eignem Gebaw / sondern auch auß den Kräftren vñnd Eigenschaften der Seel / seinen Schöpffer anzubetten / vñnd göttlich zu verehren. Es hat aber der Herr auch von der Juden Hoff oder Schaffstall geredt / da er spricht: Ich hab andere Schaff / die auß diesem Stall nicht seyn / dar durch er anzeigt / das ein anderer heiliger Schaffstall inn der Wahrheit vorhanden sey / darein die Schaff Christi sollen versamlet werden / nemlich die ienigen / so auß den Heyden zu der Seligkeit verordnet vñnd fürsehen seynd / das ist die Christliche Kirch / darinnen die warhafften Anbetter / den Herrn im Geist vñnd inn der Wahrheit anbetten. Es mag aber niemand / der außser Gott etwas anders / für Gott hält / die Anbetung Gottes / inn seinem heiligen Hoff verrichten. Etliche machen ihren Bauch zu Gott / wie Paulus spricht: Deren Gott ihr Bauch ist / etlich Gelt vñnd Gut / die mit dem Geiz / welches ein Abgötterey ist / verstrickt seynd / vñnd was ein jedlicher für andere Ding liebt / demselbigen thut er die Götlich Ehr zueignen. Ein solcher ist nicht im heiligen Hoff / er bettet auch Gott nicht an / ob er schon der außertlichen Versammlung anhängig / vñnd darvon nicht außgeschlossen ist.

Die Stimm des Herrn ober die Wasser. Damit wir verstein was die Stimm des Herrn sey / wil es vonnöten seyn / das wir / so vil vns mögklich / die Sprüch auß heiliger Schrifft / die von der Stimm lauten / zusammenziehen. Wir finden im Buch der Schöpfung also: Das Wort des Herrn geschah zu Abraham. Ich bin dein Beschirmer / vñnd dein grosse Belohnung. Vñnd Abraham hab geantworte: Herr / was wilt du mir geben / Ich scheid von dannen ohne Kinder. Vñ gleich hernach: Bald geschah ein Stimm zu ihm. Vñnd noch mehr steht im Buch des Aufgangs: Sie sollen bereyt seyn auff den dritten Tag / vñnd wann sie hören werden die Stimmen / die Bosammen / vñnd das Getös der Wolcken / sich zustund auff den Berg versügen. Vñnd nach den zehen Gebotten: Alles Volck sahe die Stimm / das Gewir / vñnd den Hal

der

Das man von
Christlicher
Versammlung
nicht abtreten
soll.

Johan. 10.

Von ienigen
ley Schaffstall
der Juden vñnd
Heyden.

Cap. 15.

Cap. 19.
Cap. 20.